

Berlin, Sonnabend,
Die Zeitung erscheint in der Woche
zwölfmal.

Bezugs-Preis:
vierteljährlich für Berlin 7 Mt. 50 Pf.
ohne Botenlohn, für ganz Deutsch-
land und Oesterreich 9 Mt.

für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika u. s. w. Kreuzband-
Sendung 20 Mt. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:
für Frankreich bei Aug. Siegle in
Straßburg i. G.,

für England bei Aug. Siegle in London,
30 Vine Street E. C., Lewis & Co. in
London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen
bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:
Verdingungs-Anzeiger.
Hôtels- und Bäder-Anzeiger
Vollständige Ziehungslisten
der Preussischen Klassen-Lotterie.
Allgemeine Verlosungs-Tabellen
mit Restanten-Listen
und viele andere wichtige tabellarisch
Uebersichten.

Insertions-Gebühr:
die viergespaltene Zeile 40 Pf.,
Reclamezeile 80 Pf., die ganze Seite
200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Für den Monat März cr. eröffnen wir ein **besonderes Abonnement.** Auswärts und in Berlin werden die Bestellungen zum Preise von 3 Mark bei allen Postanstalten, in Berlin zum Preise von 2,50 Mark — excl. Botenlohn — bei sämtlichen Zeitungs-Spediteuren, sowie in unserer Expedition, Kronenstr. 37, entgegengenommen.

Die Reichstagswahl in Siegnitz.

Nach dem großen Erfolge bei der Wahl in Arnswalde-Friedeberg war bei den Antisemiten allgemein die Ansicht verbreitet, daß sie eine Reihe anderer Wahlkreise im Sturm erobern könnten. Der antisemitische Sauml hatte einen solchen Höhegrad erreicht, daß auf eine ansehnliche Vermehrung der jetzt weder durch die Zahl der Mitglieder, noch durch irgendwie hervortretende Leistungen bemerkenswerten antisemitischen Reichstagsfraction gerechnet wurde. Die hochgespannten Erwartungen sind durch den Ausfall der Wahl in Siegnitz auf bitterste getäuscht worden. Während selbst ernsthafteste Politiker vor kurzer Zeit noch sich mit dem Gedanken eines neuen antisemitischen Wahlsieges vertraut gemacht hatten, ist die Niederlage, welche die im scheinbaren Aufschwunge begriffene Partei erlitten hat, um so empfindlicher, als die Agitation mit einer Rücksichtslosigkeit betrieben wurde, wie man sie auch bei den heftigsten Wahlkämpfen in der Vergangenheit selten erlebt hat. Die Socialdemokraten haben mit ihrer Agitationsmethode Schule gemacht, wie es auch voranzutreiben war, nachdem die Antisemiten die vorwegeneite Klassenhege mit einer Scrupellosigkeit ohne Gleichen in Scene gesetzt hatten. Dazu kam, daß die Wahlbewegung in Siegnitz zu Gunsten der Antisemiten mit ungeheuren Geldmitteln unterstützt wurde, zu denen auch die verächtlichen Anhänger der Partei das Ihrige beigetragen hatten. Die antisemitischen Abgeordneten hatten während des ganzen Wahlsfeldzuges ihre Thätigkeit in Reichstagsge gänzlich eingestellt, obwohl gerade in der letzten Zeit sich ihnen hier ein dankbares Feld für ihre Wirksamkeit geboten hätte; statt dessen hatten sie ihre ganze Arbeit auf die Bekämpfung der Wählermassen im Wahlkreise Siegnitz zum antisemitischen Programm gerichtet und in zahllosen Wahlversammlungen die Candidatur des Verteidigers Ahlwards der Menge zu empfehlen gesucht. Wenn trotz dieser rücksichtslosen Agitation der antisemitische Candidat nur die Hälfte der Stimmenzahl erreicht hat, welche dem freisinnigen Bewerber um das Mandat zugefallen ist, so ist das in der That ein Ergebnis, welches wohl nur wenige Leute erwartet haben. Der Rausch der Antisemiten war zu groß; die Ermüdung ist nicht ausgeblieben. Man kann nun getroßt abwarten, ob der Rector aller Deutschen, der demnachst vor der Stichwahl versuchen soll, die Zahl der antisemitischen Stimmen zu vermehren, wenn er aus dem Gefängnis entlassen ist, größere Erfolge in dem Wahlkreise haben wird. Von Seiten der Berliner Antisemiten wird Alles versucht, um das Erscheinen Ahlwards im Wahlkreise Siegnitz vorzubereiten. Zur Feier der Entlassung des antisemitischen Säuprlings aus dem Gefängnis werden große Demonstrationen und Feste vorbereitet unter deren Eindruck Ahlward seinen Feldzug in Siegnitz antreten soll. Ohne Radau können es die Antisemiten nun einmal nicht thun; der politische Skandal ist noch immer die Anzugskraft gewesen, die ihnen neue Anhänger zugeführt hat. Was an dem Ausfall der Wahl in Siegnitz am

bemerkenswerthesten ist, ist einmal, daß die freisinnigen im Ganzen die Stimmenzahl der Wahl vom Jahre 1890 wieder erreicht haben, obwohl die Wahl unter für sie ungünstigen Umständen stattgefunden hat, und zweitens, daß die Conservativen mit wenigen Ausnahmen mit Sang und Klang in das antisemitische Lager übergegangen sind. Die Freisinnigen hatten mit der Aufstellung ihres ersten Candidaten entschieden Unglück gehabt, wenn es ihnen dennoch gelungen ist, wenn auch nicht endgiltig als Sieger hervorzugehen, so doch alle übrigen Candidaten an Stimmenzahl weit zu überflügeln, so sind sie wohl berechtigt, auf ihren Erfolg stolz zu sein; denn anfangs schien es, als ob ihre Position als eine verlorene angesehen werden müßte. Unzweifelhaft haben die im Wahlkreise zahlreich vorhandenen Nationalliberalen so gleich im ersten Wahlgange ihre Stimme für den freisinnigen Bewerber abgegeben; bei der Sachlage konnten sie gar nichts Anderes thun. Dank freilich werden sie bei den Freisinnigen kaum dafür ernten; diese werden redlich bemüht sein, den Erfolg ausschließlich auf ihr Konto zu schreiben. Anstrengung hat es genug bedurft, um den Sitz der Partei zu erhalten, nach einander sind die Führer der Partei, Herr Richter an der Spitze, im Wahlkreise thätig gewesen, um den Antisemiten den Siegespreis zu entreißen. Von unserem Standpunkte aus können wir das Ergebnis mit Befriedigung betrachten; bei dem Vorrang, den der freisinnige Candidat vor seinen Mitbewerbern hat, ist es als absolut sicher anzunehmen, daß er bei der Stichwahl Sieger sein wird. Unter den Antisemiten machte sich, als die Ziffern des Wahlergebnisses allmählich bekannt wurden, eine Niedergerulagenheit geltend; sie hatten ganz bestimmt gehofft, daß sie bei dieser Wahl neue Vorbeeren erringen würden. Nun trösteten sie sich, daß sie ihren Candidaten wenigstens in die Stichwahl gebracht haben, obgleich sie dieses Resultat nicht einmal durch eigene Kraft erzielt haben. Wenn man noch einen Zweifel daran hegen konnte, daß die Annahme des Antisemitismus in das conservative Programm ausschließlich den fortgeschrittenen Antisemiten zu Gute kommen würde, so ist durch die neueste Reichstagswahl jeder Zweifel beseitigt. Charakteristisch war es jedenfalls im höchsten Grade, daß der größere Theil der Conservativen des Wahlkreises so gleich auf eine Candidatur verzichtete und den Radauantisemiten von vornherein auf den Schild erhob. Ein kläglicher Rest suchte allerdings die Ehre zu wahren und trat für einen selbstständigen conservativen Candidaten ein. Was will dieses kleine Häuflein aber sagen zu der großen Mehrheit der Conservativen, die sich dem Radauantisemitismus so gleich ergaben? Die Wahl in Siegnitz bedeutet nun den zweiten Versuch der Antisemiten, die Organisation der Conservativen zu benutzen und ihnen die Wahlkreise wegzunehmen. Die conservative Partei erntet damit nur, was sie in der großen Theil-Verammlung gefehlt hat, und was werden die conservativen Blätter sagen, die vorher so demüthige Bitten an die Antisemiten gerichtet hatten, ihre Wahlkreise zu verschonen und dafür in das Gehege des Liberalismus einzubringen? Jetzt wird man wohl dem Kammerherren von Bismarck Recht geben, wenn er auf Titoli vor dem Zusammengehen mit den Antisemiten warnte und voraussetzte, daß die Früchte der Programmänderung nicht die conservative Partei, sondern der rücksichtslosere Antisemitismus ernten werde. Erst wenn das nun gegebene Beispiel noch in weiteren Wahlkreisen Nachahmung gefunden haben wird, wird wohl den Conservativen ein Licht darüber aufgehen, welchen ungeheuren Fehler sie mit der Annahme ihrer gegenwärtigen Richtung gemacht haben. Die schmachliche Nieder-

lage der Conservativen wird um so mehr geeignet sein, ihnen zu beweisen, wie gefährlich die unter ihnen herrschende Stimmung ist, wenn man bedenkt, daß im Wahlkreise Siegnitz die ländliche Bevölkerung überwiegt. Einen schlagendern Beweis kann es kaum dafür geben, daß die ländliche Bevölkerung von den ihr durch die Conservativen verheißenen Segnungen durchaus nicht begeistert ist. Man soll freilich von einzelnen Erscheinungen nicht sofort allgemeine Schlüsse ziehen, aber das kann getroßt behauptet werden, daß der erhoffte Aufschwung des Conservatismus noch auf sich warten läßt.

Telegramme.

Danzig, 24. Februar. (L. C.) Der Westpreussische Provinziallandtag beschloß heute mit großer Mehrheit die Erbauung einer dritten Provinzial-Freien-Anstalt für 500 bis 1000 Kranke auf dem Gut Conradstein bei Pr. Stargard.

Köln, 24. Februar. (L. C.) Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ aus Belgien schienen die der radicalen Partei angehörenden Gerichtsverfallenen es ab, den Regierungskommissaren, welche die Untersuchung der vorgekommenen Mißbräuche an verschiedenen Orten einleiteten, Rede zu lassen. Wie in Bosarowis und Militair eintraten, anderen Orten Gendarmen und Militair eintraten.

Hannover, 24. Februar. (L. C.) Der Staatsanwalt hat die gegen das Urtheil im Welfenproceß eingelegte Berufung zurückgezogen.

Hamburg, 24. Februar. (L. C.) Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ ist heute früh 7 Uhr nachts von Alexandria eingetroffen. Das Wetter ist sehr gut; die Reisenden begaben sich gegen Mittag mit einem Sonderzuge nach Cairo.

Wien, 24. Februar. (L. C.) Das Abgeordnetenhaus genehmigte in zweiter und dritter Lesung die Verlängerung des Budgetprovisatoriums bis Ende März.

Kopenhagen, 24. Februar. (L. C.) Der Ausschuss des Folketings hat die Erhebung einer Steuer von dem Nettogewinn der Actiengesellschaften und zwar im Betrage von 2 Procent für die inländischen Actiengesellschaften und im Betrage von 3 Procent für die ausländischen Actiengesellschaften wegen der im Lande erzielten Einnahmen beantragt. Der Finanzausschuss des Folketings bewilligte die für die telephonische Verbindung zwischen Kopenhagen und Madrid geforderten Credits, sowie die Credits für zwei große Eisenbahnen zur Freibaltung von Sund und Belt in künftigen elektrischen Wintern und für ein neues Panzereschiff. Abgelehnt wurde die Ersetzung einer Dänischen Gesandtschaft in Madrid, sowie die beantragte Abjörung einer Kreuzercorvette zur Flottenreue bei New-York.

Kopenhagen, 24. Februar. (L. C.) Der Eisenbahner „Nigen“, welcher heute Gescher verlassen hatte, mühte wieder dahin zurückzukehren, da das Eis undurchdringlich war. Derselbe wird morgen einen nochmaligen Versuch machen, jedoch weder Reisende noch die Post mitnehmen.

Bern, 24. Februar. (L. C.) Der Bundesrath hat an den französischen Botschafter Arago eine Verbalnote gerichtet, worin er sein Bedauern darüber ausspricht, daß der Präsident der Französischen Republik Carnot, für den er alle Hochachtung hegt, in der bekannten Weise bei der Bojerie Jajnadat verhöht worden sei. — Für die internationale Sanitätsconferenz in Dresden hat der Bundesrath den Schweizerischen Gesandten Roth in Berlin und den eidgenössischen Sanitätsreferenten Schmid in Bern abgeordnet.

Paris, 24. Februar. (L. C.) Jules Ferry ist mit 148 von 249 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten des Senats gewählt worden.

London, 24. Februar. (L. C.) Bei der Wahl in Cirencester (Gloucester) wurde der Gladstoneaner Harry Lawson gegen den Conservativen Chester Master mit 242 Stimmen Majorität gewählt. Durch diese Wahl haben die Gladstoneaner einen Sitz gewonnen.

London, 24. Februar. (L. C.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Buenos Aires vom 23. d. M. ist ein Decret wegen Mobilisation der Nationalgarde unterzeichnet worden. (Siehe auch in der I. und II. Beilage)